

Eine etymologische Fabel im Sintflutbericht bei Berossos

Von JOHANN KNOBLOCH Bonn

Der Sintflutbericht bei Berossos¹⁾ weicht in einer bemerkenswerten Einzelheit von der Erzählung ab, die Gilgamesch aus dem Munde des Utnapischtim hört und die in der 11. Tafel des Gilgameschepos festgehalten ist²⁾. Kronos = Ea läßt Xisuthros = Utnapischtim die ganze Tradition über die vorsintflutlichen Könige aufschreiben und die Tafeln in Sippar³⁾, der Schwesterstadt von Akkad, vergraben. Diese Maßnahme steht in Einklang mit der Vorsorge um die Fortsetzung des handwerklichen Könnens nach der Flut: zur Besatzung der Arche zählen auch die jeweiligen Handwerksmeister. Nach Absinken der Flut war es die vornehmste Pflicht der Überlebenden, *τά τε ἐκ Σιπάρων γράμματα ἀνορύξαι* (= FGrHist 680 F 4 a 16), womit die Kontinuität der Kultur gesichert war. Es ist deutlich zu erkennen, daß diesem Zug der Erzählung die Überlegung vorangegangen war, woher es denn käme, daß man überhaupt Kunde hätte von den Ereignissen vor der Flut, eine Frage, die gerade den Schriftgelehrten angelegen sein mußte.

Auf diese gleichen Schriftgelehrten einer Spätzeit darf man aber auch die Wahl der Stadt des Sonnengottes Schamasch, Sippar, als des Ortes, dem die Tafeln anvertraut wurden, zurückführen. Der Stadtname Sippar hatte die gleichen Radikale wie akad. *šapâru*, was zunächst 'schicken', im weiteren aber 'einen Brief schreiben' bedeutet; akad. *šâpiru* 'Schreiber' hat seine Entsprechung in hebr. *sôphêr* ebenso wie in aram. *sâphar*. Hebr. *sephêr* ist 'Brief' und 'Schriftstück' schlechthin.

¹⁾ Paul Schnabel: *Berossos und die hellenistische Literatur*. Berlin 1923, S. 164 ff.

²⁾ Vf. im Artikel *Gilgamesch-Epos*, in: E. Frauwallner, H. Giebisch, E. Heintel (Hg.): *Die Weltliteratur*, Bd. 1, Wien 1951, S. 592 f., mit Nachträgen im Ergänzungsband G-O, Wien 1970, S. 207.

³⁾ Heute Abû Habba.